



LAND
TIROL

Protokoll

der 4. Sitzung
des Umsetzungs-Teams
Barrierefreiheit
18. März 2024

Protokoll der 4. Sitzung
des Umsetzung-Teams
Barrierefreiheit
18. März 2024

Leitung Umsetzungs-Team:
Thomas Schnitzer – Osl

Koordinatoren zur Umsetzung des Tiroler Aktions-Plans:
Julia Kantschieder

Gebärden-Sprach-Dolmetschung:
Monika Pfattner und Sabine Egg

Schrift-Dolmetschung:
Cornelia Dörner und Magdalena Graber

Visualisierung und Zusammen-Fassungen in einfacher Sprache
Caroline Steinmair

Anwesende Personen:

Kristof Widhalm
Behinderten-Anwalt

Florian Fettner
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Öffentlichkeits-Arbeit

Madalena Jirka
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Geschäfts-Stelle für Dorf-Erneuerung
und lokale Agende 21

Andreas Abendtung
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Geschäfts-Stelle für Dorf-Erneuerung
und lokale Agende 21

Sebastian Lederer
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Bau- und Raum-Ordnungs-Recht

Doris Lienher
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Öffentlicher Gesundheits-Dienst

Raphael Luz
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Mobilitäts-Planung

Benjamin Gogl
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Sachgebiet Zentrale Bau-Dienste

Julia Zaunschirm
Tiroler Patienten-Vertretung

Bernold Dörrer

Heike Moroder
Nutzer:innen-Vertretung

Birgit Christanell
Tiroler Interessen-Verband für
psycho-soziale Inklusion – TIPSI

Nadja Kosta
Selbst-Bestimmt Leben

Hannes Lichtner
ÖZIV – Landes-Verband Tirol

Monika Mück-Egg
KommBi
Gehörlosen-Verband Tirol

Christoph Neisen
ROLLON Austria

Nicht anwesende Personen:

Isolde Kafka
Vorsitzende Tiroler Monitoring-Ausschuss

Stefanie Millinger
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Geo-Information

Ewald Moser
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Raum-Ordnung und Statistik

Stefan Schöpf
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Geschäfts-Stelle für Dorf-Erneuerung
und lokale Agenda 21

Michael Eiterer
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Gemeinden

Thomas Hackhofer
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Hoch-Bau

Nico Steinböck
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Hoch-Bau

Thomas Jenewein
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Öffentlicher Gesundheits-Dienst

Susanne Fuchs
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe

Eva Linkeseder
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe

Andrea Reinstandler-Hopfgartner
Nutzer:innen-Vertretung

Peter Stocker
Arge Sodit

Gabriele Fischer
Verein Emmaus

Wolfgang Grünzweig
Behinderten-Beirat der Stadt Innsbruck

Maria Kerber
Nutzer:innen-Vertretung

Timea Morent
Pro mente Tirol

Iris Staffler
Tiroler Interessen-Verband
für psycho-soziale Inklusion – TIPSI

Mark Neuner
Inklusions- und Kooperations-Management – IKM

Barbara Tschann
Inklusions- und Kooperations-Management – IKM

Vanessa Kostov-Hutle
Bewohner:innen-Vertretung
Salzburg/Tirol

Nadja Zimmermann
Bewohner:innen-Vertretung
Salzburg/Tirol

Klaus Burger
Blinden- und Sehbehinderten-Verband Tirol

Michael Berger
Blinden- und Sehbehinderten-Verband Tirol

Unus Hermine
AMB Tirol – Angehörige von
Menschen mit Behinderungen

Martina Pixner-Huber
HPE Tirol – Hilfe für
Angehörige und Freunde psychisch Erkrankter
in Tirol

Gerald Daringer
Tiroler Behinderten-Sport-Verband

Marianne Hengl
ROLLON Austria

Beginn der Sitzung: 14:00 Uhr im Großen Saal, Landhaus 1

Begrüßung:

Die Leitung des Umsetzungs-Teams begrüßt die Sitzungs-Teilnehmenden.
Auch die Unterstützerinnen werden begrüßt.

Organisatorisches wird abgefragt und besprochen:

Die Sitzungs-Teilnehmenden werden aufgerufen.
Es wird geschaut, wer da ist.
Es wird auch aufgeschrieben wer nicht da ist.
Es wird festgestellt, wer als Vertretung da ist.

Es wird gefragt, ob die Tages-Ordnung passt.

Es wird auch über das Protokoll
von der 3. Sitzung gesprochen.

Bei den Protokollen der einzelnen
Umsetzungs – Teams handelt es sich um
Ergebnis – Protokolle und nicht um
Wort – Protokolle.
Deswegen werden nicht alle Wort – Meldungen
im Protokoll aufgeschrieben.

Zu Beginn des Umsetzung – Prozesses vom Tiroler Aktions – Plan wurde ausgemacht, dass die Protokolle in Einfacher Sprache geschrieben werden. Es gibt Teilnehmer und Teilnehmerinnen die das Protokoll in Einfacher Sprache aber nicht verstehen. Der Leiter vom Umsetzungs – Team wird deswegen mit den Leitern und Leiterinnen der anderen Umsetzungs – Teams darüber reden.

Der Leiter vom Umsetzungs – Team bittet die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, ob jemand ein Beispiel für ein gutes Protokoll schicken kann.

Eine Teilnehmerin sagt, dass das Protokoll von der 3. Sitzung ist sehr übersichtlich ist und es gut ist, dass die Maßnahmen aufgelistet sind.

Es muss aber noch ausgebessert werden, dass Lienher Doris anwesend war. Das steht falsch im Protokoll von der 3.Sitzung.

Was ist seit der letzten Sitzung passiert?

Seit der letzten Sitzung ist mehr Bewusstsein für Barrierefreiheit bei öffentlichen Veranstaltungen vorhanden.

Es wird zum Beispiel ein Gesetz überarbeitet, damit öffentliche Veranstaltungen barrierefrei gestaltet werden müssen. Wenn die Überarbeitung von dem Gesetz fertig ist und das Gesetz beschlossen ist, dann ist das eine gute Grundlage für barrierefreie Veranstaltungen.

Im Bezirk Reutte gibt es einen barrierefreien Wander – Weg.
Der Wander – Weg ist für Menschen in Rollstühlen barrierefrei.
Das ist eine wichtige Information.
Der Wander – Weg ist somit nicht
für alle Menschen barrierefrei.

Hier ist ein Link zu einem Artikel
über den Wander – Weg im Bezirk Reutte:

<https://www.tirol.gv.at/meldungen/meldung/barrierefreie-wanderwege-kommen-in-reutte-ins-rollen/>

Im Februar 2024 wurde der
Gemeinde – Aktions – Plan vorgestellt (GAP).
Die Gemeinden Thaur und Elmen haben mitgemacht.
Der Gemeinde – Aktions – Plan
hat sich immer auf den Tiroler Aktions – Plan bezogen.
Bei dem Gemeinde – Aktions – Plan gibt es verschiedene Check – Listen.
Es gibt auch eine Check – Liste für Barrierefreiheit.

Hier ist ein Link zu einem Bericht
über den Gemeinde – Aktions – Plan:

<https://www.tirol.gv.at/meldungen/meldung/gemeinde-aktionsplan-behinderung/>

Wie geht es in der heutigen Sitzung weiter?

Für die heutige Sitzung ist geplant,
über die Maßnahmen zu sprechen,
die in der Tages – Ordnung
mitgeschickt worden sind.

Die Vertreter und die Vertreterinnen
aus den zuständigen Abteilungen berichten
wie die Umsetzung der Maßnahmen
voran geht.

Danach kann man darüber auch diskutieren.-
Es können auch Anregungen eingebracht werden.

Es stehen 4 Maßnahmen auf der Tages – Ordnung die aber nicht besprochen werden können. Der Vertreter aus der zuständigen Abteilung ist heute nämlich nicht da. Die 4 Maßnahmen werden deswegen bei der nächsten Sitzung besprochen.

Am Ende werden die Maßnahmen und die jeweiligen Ergebnisse dazu für das Protokoll zusammengefasst.

Abteilung: Öffentlichkeitsarbeit

Fettner Florian

Maßnahme:

Umgehende Information über Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen (z.B. Änderungen von Rechtsnormen) durch Mitteilung an die jeweilige Zielgruppenvertretung, damit diese die Informationen an deren Mitglieder weitergeben kann. Alle Abteilungen des Landes geben aktuelle Informationen konsequent an die Abt. Öffentlichkeitsarbeit als zuständige Stelle des Landes weiter. Die Information zu Verbesserungen erfolgt mittels regelmäßigem Rundschreiben (z.B. per Mail) an die jeweiligen Zielgruppenvertretungen.

Das heißt:

Wenn es zum Beispiel Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen in den Gesetzen gibt, dann müssen die Interessen-Vertretungen darüber informiert werden.

Die Informationen bekommen die Interessen - Vertretungen in einem regelmäßigen Rund – Schreiben. Zum Beispiel per Mail.

So können sie die Informationen direkt an die Menschen mit Behinderungen weitergeben.

Alle Abteilungen vom Land Tirol müssen diese Informationen auch an die Abteilung Öffentlichkeits – Arbeit weitergeben.
(Übersetzung: Land Tirol)

Ergebnis der Diskussion:

In der Abteil Öffentlichkeits – Arbeit wurde ein Text vorbereitet um alle Abteilungen darüber zu informieren, dass die Öffentlichkeits - Arbeit Informationen braucht,

wenn es Neuerungen gibt.
Wenn der Text freigegeben wird,
wird der Text an alle Abteilungen geschickt.
Der Text wird auch
im Intra – Net vom Land Tirol veröffentlicht.
Wenn das erledigt ist,
wird die Maßnahme als abgeschlossen gesehen.

Die Abteilung Öffentlichkeits – Arbeit
stellt aber nicht die Neuerungen auf die Internet – Seite.
Die Abteilung Öffentlichkeits – Arbeit macht
nur eine Presse – Aussendung.
Zuständig für Information
ist immer die zuständige Abteilung.

Man kann jetzt schon der Internet –Seite
vom Land Tirol
nach Presse – Aussendungen suchen.
Es wird noch geprüft,
ob es auf der Internet – Seite
einen eigenen Punkt geben kann,
unter dem alle Neuerungen
zu finden sind.
Die Neuerungen sollen
nach Datum gelistet werden.
Dann muss man nicht so lange danach suchen.

Die Abteilung Öffentlichkeits – Arbeit
unterstützt auch die Abteilungen
bei Fragen zu oder Bedarf von
Gebärdensprach – Videos
oder Übersetzungen von Texten in Einfache Sprache.

Abteilung: Inklusion – und Kinder – Jugendhilfe

Julia Kantschieder

Maßnahme:

Übersetzung des Tiroler Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK in leichte Sprache.

Das heißt:

der Tiroler Aktions – Plan
soll in leichte Sprache übersetzt werden
(Übersetzung: Land Tirol)

Ergebnis der Diskussion:

Die Maßnahmen und die Indikatoren
vom Tiroler Aktions – Plan
sind schon in das Sprach – Niveau B1 übersetzt.

Bis zur nächsten Sitzung wird geklärt,
warum die Übersetzung in B1 gemacht wurde.
Die Maßnahme ist deswegen noch nicht abgeschlossen.

Abteilung: Bau und Raumordnungsrecht

Sebastian Lederer

Maßnahme:

Entscheidende Miteinbeziehung von Menschen mit Behinderungen bei Überdenken / Überarbeiten der bestehenden Vorschriften und deren Erneuerung.

Das heißt:

Wenn die Gesetze zu barriere - freiem Bauen
überarbeitet werden,
dann werden Menschen mit Behinderungen mit – eingebunden.

Ergebnis der Diskussion:

Die Maßnahme gilt als umgesetzt.
Wenn es einen neuen Entwurf zu einem Gesetz gibt,
dann wird der Entwurf ausgeschickt.
Man kann dann dazu
eine Stellung – Nahme abgeben.
Oft sind die Fristen
dafür aber zu kurz und man
hat nicht genug Zeit
um eine Stellung – Nahme abzugeben.
Die Fristen sollen deswegen etwas länger sein.

Die Maßnahme gilt als umgesetzt.
Es soll aber geschaut werden,
ob die Fristen verlängert werden können.

Man kann aber immer Anregungen
oder Rück – Meldungen
zu Gesetzen geben.
Wenn ein Gesetz dann überarbeitet wird
werden die Anregungen und Rück – Meldungen
berücksichtigt.

Wenn Normen überarbeitet werden,
dann sind die Fristen länger.
Aber die Fristen sind oft sehr unterschiedlich.
Man hat nicht immer gleich viel Zeit
um eine Rück – Meldung zu geben.
Die Dauer der Frist
hängt damit zusammen,
wie umfangreich die Norm ist.
Die Zuständigkeit hat
hier aber der Bund und nicht das Land.
Es werden bei der Überarbeitung
verschiedenen Dach – Verbände eingebunden.
Im Österreichischen Institut für Bau – Technik (OIB)

gibt es zum Beispiel ein Begutachtungs – Verfahren wenn Richt – Linien erarbeitet werden.
Das Ergebnis von dem Begutachten wird dann bei einem Treffen in Wien vorgestellt.
Bei dem Treffen sind Vertreter und Vertreterinnen aus den Bunder – Ländern dabei, die die Richt – Linie erarbeitet haben.
Es sind auch Interessens – Vertretungen dabei.

Nach dem Treffen wird die Richt – Linie abgeschlossen.
In Tirol kann man dann keine weitere Rück – Meldung mehr dazu geben, weil die Richt – Linie bei dem Treffen in Wien schon so beschlossen worden ist.

Es ist wichtig, dass viele Leute bei den Treffen dabei sein können. Damit zum Beispiel Menschen mit Behinderungen ihre Expertise und Erfahrungen einbringen können.
Der Leiter vom Umsetzungs – Team wird bis zur nächsten Sitzung die Liste der Interessens – Vertretungen anfordern. Damit man weiß, wer bei den Treffen in Wien dabei ist.
Wenn eine Interessens – Vertretung fehlt kann man die Interessens – Vertretung für die nächsten Treffen in Wien noch anmelden.
Die Mit – Arbeit von Menschen mit Behinderungen wird oft als eine ehrenamtliche Arbeit gesehen. Das muss aber geändert werden.

Abteilung: Bau und Raumordnungsrecht

Sebastian Lederer

Maßnahme:

Evaluierung von Baugesetzen und Baurichtlinien hinsichtlich Barrierefreiheit und unter dem Aspekt der UN-BRK.

Das heißt:

Es muss geschaut werden,
ob die Barriere – Freiheit und
die Vorgaben der UN – Behinderten – Rechts – Konvention
in den Bau – Gesetzen und Bau – Richt – Linien
berücksichtigt werden.

(Übersetzung: Land Tirol)

Ergebnis der Diskussion:

Diese Maßnahme ist umgesetzt.
Richt – Linien und Gesetze
werden regelmäßig überarbeitet
und auf Barriere – Freiheit geprüft.

Die Interessens – Vertretungen können
auch eine Stellung – Nahme dazu abgeben.
Die Entwürfe von den Richt – Linien
und den Gesetzen sind auf
der Internet – Seite vom Land Tirol.
Jede Person kann deswegen eine
Stellung – Nahme oder eine Rück – Meldung
zu den Entwürfen geben.

Oft können Stellung – Nahmen zu
Bau – Ordnung und Vorschriften
aber nicht berücksichtigt werden.
Es wäre gut,
wenn es ein Treffen von Fach – Leuten
auf Landes – Ebene gibt.
Bei diesem Treffen kann man dann Stellung – Nahmen

und Rück – Meldungen gemeinsam diskutieren.
Dann weiß jeder,
ob eine Stellung – Nahme berücksichtigt
werden kann oder nicht.
Menschen mit Behinderungen sollen
bei diesem Treffen dann auch dabei sein.

Wenn die Zuständigkeit aber beim Bund liegt
dann muss der Bund die Informationen
bei den einzelnen Ländern holen.
Der Bund muss dann auch das Ergebnis
an alle Länder wieder ausschicken.
Vielleicht kann man in Tirol eine
eigene Kommunikations – Ebene aufbauen dafür,
damit nicht viele Informationen verloren gehen.

Oft wird auch erklärt,
warum manchen Stellung – Nahmen
vom Bund nicht eingearbeitet werden.

Abteilung: Öffentlicher Gesundheitsdienst

Doris Lienher

Maßnahme:

**Berücksichtigung von Menschen mit Lernschwierigkeiten in der
Weiterentwicklung der stationären und ambulanten Strukturen des
Gesundheitssystems.**

Das heißt:

In Kranken -Häusern und Arzt-Ordinationen
soll auf Menschen mit Lernschwierigkeiten
Rücksicht genommen werden.

Zum Beispiel: Es gibt die Befunde in einfacher Sprache

Ergebnis der Diskussion:

In den Kranken – Häusern
findet 4 Mal im Jahr ein Treffen von
Qualitäts – Managern statt.
Doris Lienher ist jetzt immer
bei diesen Treffen eingeladen.
Sie wird bei den Treffen vom
Tiroler Aktions – Plan erzählen.
Sie wird bei den Treffen
auch wichtige Themen aus dem Umsetzungs – Team
vorstellen.

Bei dem nächsten Treffen im März
wird Doris Lienher zum Beispiel sagen,
dass der Begriff taub – stumm nicht mehr verwendet werden darf.
Sie wird auch sagen,
dass Menschen mit psychischen Erkrankungen
oft keine wert – schätzende Behandlung erfahren.

Wenn man sich als Patient oder Patientin
schlecht behandelt fühlt,
dann ist es wichtig,
dass man das sagt.
Dafür gibt es das Beschwerde – Management.
Oder man schreibt dem Kranken – Haus
oder an die Ordination ein E- Mail.
Das kann auch eine Vertrauens – Person
oder eine Begleit – Person von Menschen mit Behinderungen machen.
Es ist aber immer wichtig,
dass man sagt,
was man erlebt hat.
Nur so kann das Kranken – Haus
oder die Ordination von einem Arzt oder von einer Ärztin
besser arbeiten.

Bei schlechten Erfahrungen kann man
sich auch an die Patienten – Vertretung wenden.

Die Patienten – Vertretung versucht dann durch Gespräche das Problem zu lösen. Das hat bis jetzt oft gut funktioniert und für den Patient oder die Patienten hat es deswegen nie einen Nachteil gegeben.

Es gibt jetzt auch ein Informations – Heft in Leichter Sprache zum Thema Schwanger – Schaft und Geburt. Und es gibt ein Informations – Heft in Leichter Sprache zum Thema Patienten – Aufnahme.

Befunde in Einfacher Sprache gibt es noch nicht.

Das Qualitäts – Management muss auch über die Barriere- Freiheit für Menschen mit einer Hör – Behinderung. Oft geht man davon aus, dass einen Induktions – Schleife für alle Menschen mit einer Hör – Behinderung ist. Das stimmt aber nicht. Es gibt verschiedene Arten von Hör- Behinderungen. Wenn man dann bei der Anmeldung in der Klinik mit dem Namen aufgerufen wird, können das manche Menschen nicht hören. Das kann gelöst werden, wenn man zusätzlich eine Nummer zieht und die Nummer dann am Display aufleuchtet wenn man an der Reihe ist. Man muss aber daran denken, dass es Unterschiede geben kann, wenn die Aufnahme akut ist. Oder wenn die Aufnahme geplant ist.

Abteilung Öffentlicher Gesundheitsdienst: Lienher Doris

Maßnahme:

Verpflichtung zur Namhaftmachung einer für Menschen mit Behinderungen zuständigen Ansprechperson in jedem Krankenhaus. Diese gibt zu behinderungsspezifischen Fragen Auskunft und vermittelt und setzt Barrierefreiheit um.

Das heißt:

Es soll in jedem Krankenhaus eine Ansprechperson für Menschen mit Behinderungen geben. Sie informiert zu speziellen Fragen zu Behinderung und setzt Barrierefreiheit im Krankenhaus um

Ergebnis der Diskussion:

In den Tirol Kliniken gibt es einen Lotsen – Dienst.
Den Lotsen - Dienst gibt es von Montag bis Freitag immer von 08.00 Uhr bis 11. 00 Uhr.
In anderen Kranken – Häuser ist der Portier die erste Ansprech - Person.
Oder man muss auf den Ambulanzen nachfragen.
Damit an dieser Maßnahme weitergearbeitet werden kann, werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen vom Umsetzungs – Team gebeten Erfahrungen oder weitere Ideen zu sagen.

Das sind die Ideen von den Teilnehmern und von den Teilnehmerinnen:

Den Lotsen – Dienst braucht es auch in der Nacht.
In der Nacht gibt es gar keine Unterstützung.

Es wird auch gesagt,
dass es nicht einfach ist,
wenn sich eine Person
für alle Formen von Behinderungen auskennen muss

Das Klinik – Gebäude ist zum Beispiel sehr groß.
Es gibt sehr viele verschiedene Gebäude.
Damit man sich leichter orientieren kann,
wäre es gut,
wenn die Gebäude unterschiedliche Farbe haben.
Das ist auch für Menschen,
die eine beginnenden Demenz haben,
einfacher.

Für viele Menschen ist die Warte – Zeit auch ein Problem.
Vielen Menschen können nicht alleine warten.
Das darf man nicht vergessen

Wichtig ist auch,
dass Informationen nicht verloren gehen.
Wenn man bei der Anmeldung etwas sagt,
dann muss das das Behandlungs – Team später
auch wissen.
Zum Beispiel muss das Behandlungs – Team wissen,
dass eine Person nicht aufgerufen werden kann,
wenn sie gehörlos ist.

Menschen mit einer Hör – Behinderung
können im Kranken – Haus manchmal auch nicht
TV schauen.
Es gibt nämlich keine Unter – Titel bei dem Fernseher.
Oder man kann das Hör – Gerät
nicht mit dem Fernseher verbinden.

Abteilung Öffentlicher Gesundheitsdienst:

Lienher Doris

Maßnahme:

Evaluierung der Barrierefreiheit der Krankenanstalten unter Einbeziehung von Menschen mit unterschiedlichen Formen von Behinderungen. Untersuchung der Krankenanstalten hinsichtlich baulicher Barrieren, aber auch solcher für Menschen mit Lernschwierigkeiten und Sinnenbeeinträchtigungen. Erstellung und Umsetzung eines Maßnahmenkataloges zur Herstellung umfassender Barrierefreiheit in Krankenanstalten.

Das heißt:

In Krankenhäusern soll überprüft werden, ob sie für die verschiedenen Arten von Behinderungen barrierefrei sind. Es soll einen Plan geben, wie komplette Barrierefreiheit in den Krankenhäusern geschaffen werden kann.

Ergebnis der Diskussion:

Die Maßnahme wurde mit Juristen besprochen. Damit die Maßnahme umgesetzt werden kann, muss eine Gesetzes – Änderung vom Bund gemacht werden.

In Tirol hat es aber schon eine Erhebung gegeben, um herauszufinden, wie viele Ordinationen von Ärzten und Ärztinnen barrierefrei sind.

Es gibt auch eine Internet – Seite. auf der man nach barrierefreien Ordinationen suchen kann.
www.arztbarrierefrei.at

Die Internet – Seite ist aber nicht vollständig. Und es ist nicht geprüft,

ob die Ordinationen wirklich barrierefrei sind.
Diese Kritik hat der ÖZIV
schon an die Ärzte – Kammer geschickt.

Wenn man einen Termin braucht,
verweist die Klinik oft an Ärzte oder Ärztinnen
im niedergelassenen Bereich.
Oft sind die Ordinationen dann aber nicht barrierefrei.
Es wäre gut,
wenn man in diesem Fall doch einen Termin
in der Klinik bekommt.

Abteilung: Mobilitätsplanung

Raphael Luz

Maßnahme:

Anregung zur barrierefreien Gestaltung von Tiroler Zugangs- und Gehwegen durch adäquate Gehsteigabsenkungen.

Das heißt:

Zugänge und Geh – Wege
sollen durch Absenkungen barriere – frei gestaltet werden.
Das muss man mitdenken.
(Übersetzung: Land Tirol)

Ergebnis der Diskussion:

Diese Maßnahme wurde schon
bei der letzten Sitzung besprochen.
Es ist nicht sicher,
was mit dieser Maßnahme genau gemeint wird.
Vielleicht braucht es noch eine Ergänzung
bei der Formulierung.
Die Maßnahme ist nämlich
sehr allgemein geschrieben.

Bei der nächsten Sitzung
sind Vertreter oder Vertreterinnen
von der Abteilung Boden – Ordnung dabei.
Die Maßnahme wird nächstes Mal
nochmal besprochen.

Wenn Geh – Wege abgesenkt werden
kann das aber zum Beispiel
für Menschen mit einer Seh – Behinderung
oder für blinde Menschen gefährlich sein.
Hier braucht es ein taktils Leitsystem.

Abteilung: Mobilitätsplanung

Raphael Luz

Maßnahme:

Ergänzung der Tiroler Personenbeförderungs-Betriebsordnung 2020 mit Bestimmungen zur Barrierefreiheit als Voraussetzung für die Ausübung des Taxi-Gewerbes sowie des mit Personenkraftwagen ausgeübten Mietwagen-Gewerbes und Gästewagen-Gewerbes (inkl. Schülertransporte).

Das heißt:

Die Gesetze für Taxis, Mietwägen und Gästewägen
sollen um die Barrierefreiheit ergänzt werden.
Das gilt auch für Schüler-Transporte.

Ergebnis der Diskussion:

Das Land Tirol hat keinen Einfluss darauf,
wie die Fahr – Zeuge ausgestattet sind.

Der Bund hat ein jetzt ein Gesetz geändert,
damit Assistenz – Hunde
mitgenommen werden dürfen,
zum Beispiel im Taxi.

Es gibt auch Apps
von Unternehmen,
zum Beispiel von Taxi – Unternehmen.
Mit dem App können
dann zum Beispiel
Menschen mit einer Hör – Behinderung
ein Taxi bestellen.
Oft funktionieren diese Apps aber nicht.
Menschen mit einer Hör – Behinderungen
brauchen dann immer eine
Person als Unterstützung.

Das Land Tirol kann den Anbietern
nicht vorschreiben,
dass es eine App geben muss.
Aber diese Thema passt
zu dieser Maßnahme.

Ausblick auf die nächste Sitzung und Verabschiedung

Die nächste Sitzung
findet am 01. Juli 2024
von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
im Land – Haus 1, Innsbruck statt.

Die Einladung und die Tages – Ordnung
wird rechtzeitig davor ausgeschickt.

Bis zur nächsten Sitzung
sind Gespräche mit dem
Verkehrs – Verbund – Tirol (VVT) geplant.
Damit man weiß,
wer beim VVT als Ansprech – Person
zur Verfügung steht.
Zum Beispiel,
wenn es bei Maßnahmen um
den Fahr – Plan geht.
Es wird auch geschaut,
ob die Maßnahmen – Liste
für die nächste Sitzung mitgeschickt werden kann.
Das ist aber nur möglich,
wenn die Liste barrierefrei ist.
Daran wird gerade gearbeitet.

Es gibt oft Themen,
die nicht zu den Maßnahmen
vom Tiroler Aktions – Plan passen.
Diese Themen sind aber auch wichtig.
Es wird überlegt,
wie über diese Themen auch
gesprochen werden kann.

Die Leitung des Umsetzungs-Teams bedankt sich
für die Teilnahme an der Sitzung und für die Mitarbeit.